

Schön (aber) gefährlich – Riesenbärenklau und Essigbaum

Der Riesenbärenklau und Essigbaum dürfen weder verkauft noch gepflanzt werden. Der Saft dieser Pflanzen kann auf der Haut zu Verätzungen und gesundheitlichen Problemen führen.

Jb. Der siebte Artikel dieser Infoserie ist der letzte Artikel über die in Allschwil vorkommenden invasiven Neophyten. Nur eine fachgemäße Bekämpfung dieser zwei Neophyten hilft zum Rückgang dieser gefährlichen Pflanzen.

Riesenbärenklau (*Heracleum mantegazzianum*)

Als Zier- und gelegentlich auch als Bienenstaude wurde der leicht verwildernde Riesenbärenklau ursprünglich aus dem Kaukasus eingeführt. Heute ist der Verkauf sowie das Anpflanzen jedoch verboten. Im Tiefland bis in die Bergstufe, an eher feuchten und nährstoffreichen Standorten, kommt er an Waldrändern, in Wiesen, im Uferbereich von Gewässern, an Wegrändern und auf Ödland vor. Eine grosse Gefahr ist die effiziente Ausbreitung, denn eine einzelne Pflanze bildet mehrere 10'000 Samen die im Boden etwa 7 Jahre keimfähig bleiben. Die Ausbreitung erfolgt durch Wind, durch Gewässer oder durch Tiere (Samen bleiben im Fell hängen). Der Saft des Riesenbärenklaus enthält Giftstoffe, und so führt eine Berührung der Pflanze für den Menschen, mit gleichzeitiger oder nachfolgender direkter Sonneneinstrahlung, zu unangenehmen Hautentzündungen mit starker Blasenbildung, welche als Narbe zurückbleiben können. Bei starken Verbrennungsgraden oder Nebenwirkungen (Fieber, Schweissausbrüchen) kann eine ärztliche Behandlung notwendig werden. Die bis zu 60cm lange Pfahlwurzel ermöglicht der Pflanze ein schnelles Wachstum und eine fast beliebig grosse Regeneration. Die dichten Bestände des Riesenbärenklaus verdrängen den Unterwuchs. Bei einer Bekämpfung sind Handschuhe, langärmelige Kleider und eine Schutzbrille zu tragen.

Erkennung: bis 3.5m hohe Staude mit kräftigen, oft rot gesprenkelten, hohlen Stängeln, am Grunde bis 10cm dick. Blätter tief 3- oder 5teilig mit fiederteiligen Abschnitten, unterseits kurz behaart und sehr gross (untere Blätter mit Stiel bis zu 3m lang). Dolden bis zu 50cm Durchmesser, Blüten weiss oder gelbgrün. Die Blütezeit ist Juni-August.

Massnahme um aus Garten zu entfernen: Blütenstand und andere Pflanzenteile bis ca. 15cm über dem Boden abschneiden. Wurzelstock 15-20cm unter der Bodenoberfläche durchschneiden (nur so kann die Pflanze nicht mehr austreiben). Bis das Samenreservoir im Boden aufgebraucht ist, muss jede neu aufkeimende Pflanze entfernt werden. Achtung: bei einem Schnitt an der Bodenoberfläche nutzt der Riesenbärenklau sein grosses Regenerationspotential, treibt erneut aus und bildet Blüten. Positive Ergebnisse werden z.T. auch beim Abschneiden der Blüte - nach der Verblühung (und während der Samenbildung) – zu sehen sein.

Entsorgung: nicht auf Kompost sondern in die Kehrichtverbrennung (Abfall) oder in die Bioabfuhr.

Ersatzpflanzen: Wilde Engelwurz (*Angelica sylvestris*), Grosse Bibernelle (*Pimpinella major*)



Riesenbärenklau (*Heracleum mantegazzianum*)

Essigbaum (*Rhus typhina*)

Ursprünglich als Zierpflanze aus dem östlichen Nord-Amerika eingeführter und oft verwildernder Baum, der lokal dichte Bestände bildet. Der Essigbaum ist ein lichtliebendes Gehölz mit bescheidenen Ansprüchen an die Bodenfruchtbarkeit. Besonders auf leichten, oft steinigten und frischen bis trockenen Böden an sonnenexponierten Lage ist der Essigbaum besonders konkurrenzstark. Durch die intensive Bildung von Wurzelbrut breitet er sich schnell aus, bildet Dickichte und verdrängt so einheimische Arten.

Auch ist die Einnahme von grösseren Mengen vom Saft des Essigbaums giftig und kann zu Beschwerden im Magen-Darm-Bereich führen. Bei Einwirkung des Saftes auf die Haut und die Augen sind Entzündungen möglich.

Die Bekämpfung ist sehr schwierig, da es nach dem Absägen des Baumes immer wieder zu rasch austreibenden Stockausschlägen kommt.

Erkennung: 5-8m hoher Baum mit unpaarig gefiederten 30-50cm langen Blättern, die sich im Herbst rot färben. Die 11-31 Teilblätter sind scharf gesägt. Die Fruchtstände bilden rote stehende Kolben. Die dicken Zweige und Äste sind rotbraun filzig behaart. Die Blütezeit ist Juni-Juli.

Massnahme um aus Garten zu entfernen: Den Baum absägen und den Wurzelstock entfernen. Wird der Wurzelstock nicht entfernt, führt dies zu Stockausschlägen. Die neuen Triebe müssen bis zur vollständigen Ermüdung der Pflanze immer wieder entfernt werden. Eine Herbizidbehandlung (nur mit professioneller Hilfe) hilft zu einer (rascheren) vollständigen Entfernung. Auch die Methode des Ringelns kann erfolgreich angewendet werden.

Entsorgung: nicht auf Kompost sondern in die Kehrichtverbrennung (Abfall!) oder in die Bioabfuhr.

Ersatzpflanzen: Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*), Birke (*Betula pendula*)



Essigbaum (Rhus typhina)

Weitere wichtige Informationen zu Neophyten erhalten Sie unter www.allschwil.ch > Verwaltung > Dienstleistungen > Neophyten oder auch am Umwelttelefon 061 486 25 93.

Neophyten gesichtet? Melden Sie dies mittels Meldeformular der Abteilung Entwickeln Planen Bauen unter: www.allschwil.ch > Verwaltung > Formulare & Dokumente > Sichtung von Neophyten

Gemeindeverwaltung Allschwil

Entwickeln Planen Bauen

Informationskampagne

In einer Artikelserie werden in Allschwil vorkommende invasive Neophyten und die Bekämpfungsmöglichkeiten vorgestellt.